

  2  später lesen

21. April 2015 | 00.00 Uhr

Jüchen

Windräder sollen in den Braunkohletagebau

Jüchen. Im Rathaus wird zurzeit an einem neuen Konzept für Windenergie-Vorrangzonen gearbeitet. Sie sollen künftig im Süden des Gemeindegebiets konzentriert werden. Dies will Bürgermeister Harald Zillikens beim Ideenwettbewerb der Innovationsregion Rheinisches Revier vorstellen. **Von Daniela Buschkamp**

Kunststofffenster kaufen

Hier Wunschfenster konfigurieren. Jetzt 20% bis zum 30.04.15 sparen!

Ideen für den Strukturwandel sind gefragt: Am Sonntag, 9. Mai, beginnt in Eschweiler ein Wettbewerb, der sich mit der Zukunft der Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR) beschäftigt. Die Gemeinde Jüchen wird sich daran mit einem neuen Konzept für die Windvorrangzonen beteiligen. Daran wird zurzeit im Rathaus gearbeitet. Abstimmen werden die Jüchener Planungspolitiker darüber in ihrer nächsten Sitzung am Donnerstag, 21. Mai. Die Verwaltung agiert gemeinsam mit einem lokalen Energieversorger und einem -lieferanten. "Wir wollen den Norden des Gemeindegebietes frei von Windrädern halten", erklärt Bürgermeister Harald Zillikens jetzt.

In Jüchen wurde jetzt der Ideenwettbewerb vorbereitet: Bürgermeister Harald Zillikens traf dazu seine Grevenbroicher Kollegin Ursula Kwasny und Joachim Diehl, Geschäftsführer der IRR GmbH. Bürger, Vereine, öffentliche Träger, Firmen und Hochschulen sollen bis 28. August ihre Vorschläge einbringen können. Zu den möglichen Themen gehören Energie, Klimaschutz, Entwicklung von Gewerbeflächen, Städtebau sowie Landschafts- und Dorfentwicklung. Ein Expertenbeirat wird die Projekte bewerten und auswählen.

Die Jüchener Verwaltung wird in dem Wettbewerb ihre Überlegungen für einen Ausbau der Windenergie vorstellen. Die Windenergie-Vorrangzonen stellen Bereiche dar, auf denen neue Windräder errichtet werden können. Die Verwaltung legt damit erstmals einen Vorschlag vor, der das gesamte Gemeindegebiet miteinbezieht. Bisher gibt es lediglich einen Plan für den südlichen Teil der Gemeinde. Doch dies ist - nach einer Änderung der Rechtsprechung - nicht mehr ausreichend.

NetAachen Wechselbonus

50€ Startguthaben sichern. Jetzt bei jeder Internet-Flat!

Damit greift der Bürgermeister ein viel diskutiertes Thema aus dem Entwurf des Regionalplanes auf. Dieser hatte insgesamt 17 mögliche Flächen für neue Windräder in Jüchen ausgewiesen. Zwei lagen im Norden der Gemeinde, in der Nähe der Ortschaften Hackhausen, Kelzenberg/Mürmeln und Dürselen. Der Gemeinderat hatte diese Überlegungen aber vehement abgelehnt und auf die "kommunale Gestaltungshoheit" verwiesen.

Diese will Bürgermeister Harald Zillikens nun für einen Gegenvorschlag nutzen. "Wir wollen für Windräder eine geeignetere Fläche nutzen als diejenigen, die im Regionalplan vorgesehen sind", erläutert der Verwaltungs-Chef. Einen gravierenden Vorteil sieht er in dem größeren Abstand zu Wohnungen und Häusern. Bei den Plänen der Bezirksregierung Düsseldorf seien laut Zillikens lediglich Distanzen von rund 650 Metern vorgesehen gewesen. Würden dagegen Windräder im Süden der Gemeinde - etwa auf Flächen im rekultivierten Tagebau - errichtet, dann seien die Entfernungen zu Wohngebieten mit bis zu zwei Kilometern deutlich größer. Deshalb hofft Zillikens auch auf eine höhere Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung. Zwei weitere Aspekte: Flächen für die Naherholung könnten erhalten bleiben und die "Verspargelung" der Landschaft im nördlichen Teil Jüchens, in dem sich noch keine Rotoren drehen, könnte vermieden werden. "Wir werden ein Areal vorstellen, das insgesamt so groß ist wie die Teilflächen, die die Bezirksregierung jetzt vorgesehen hat", kündigt der Bürgermeister an.

Im Rathaus laufen zurzeit zwei Prozesse parallel: Zum einen wird das Konzept für den IRR-Ideenwettbewerb gefertigt, zum anderen wird die Mai-Sitzung des Planungsausschusses vorbereitet. Eine Schwierigkeit könnte das Flurbereinigungsverfahren darstellen, das kürzlich für den Tagebau Garzweiler begonnen hat. Dabei werden Eigentumsverhältnisse, etwa in Garzweiler oder auf der Königshovener Höhe, neu geregelt. Diese müssen nach der Kohleförderung an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Quelle: NGZ

Straßenkarte

Holen Sie sich Karten mit Frei App!